

# Deutsche Unterstützung bei Brasiliens Sozialreformen

Verantwortung für die Armen übernehmen, Solidarität zeigen – Die Unterstützung der sozialen Reformen Lulas durch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit



TEXT: ANDREAS HARTMANN

Die Verbindungen Deutschlands mit Brasilien sind eng und vielschichtig. Neben den traditionell intensiven Wirtschaftsbeziehungen besteht ein intensiver Austausch im Bereich der Kultur, der Bildung, eine stärker werdende Zusammenarbeit in der Forschung, sowie auch auf internationaler Ebene durch ein enges Zusammenwirken beispielsweise in der Klima- und Umweltschutzpolitik. Die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) Deutschlands mit Brasilien ist ein wichtiger Strang in diesem Gesamtgeflecht der Zusammenarbeit. Die heutige EZ versteht sich auch als ein Beitrag zur globalen Strukturpolitik, zur Friedenssicherung, zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele im Sinne einer Reduzierung der Zahl der Armen um die Hälfte bis 2015. Das bedeutet aber auch ein verstärktes Engagement auf multilateraler Ebene, zum Beispiel zur gerechteren Gestaltung des Welthandels. Vor diesem Hintergrund wird klar, dass Brasilien in den Mittelpunkt des Interesses einer so verstandenen EZ rückt, denn es ist nicht nur regional die stärkste Nation. Das Land ist die neunt größte Wirtschaftsmacht der Erde und ist als „Global Player“ bei der Gestaltung internationaler Prozesse aktiv beteiligt. Gleichzeitig fordert die Armutsstruktur Brasiliens die EZ zum Engagement heraus. 45 Prozent der über 170 Millionen Menschen zählenden Bevölkerung muss mit weniger als 2 US-\$ am Tag auskommen, 35 Prozent mit weniger als einem US-Dollar. Hinzu kommt die akute Bedrohung für den Bestand der einmaligen natürlichen Ressourcen des Landes, wie zum Beispiel für den Regenwald.

War dies bisher Grund genug für eine Präsenz der deutschen EZ in Brasilien, so kommt nunmehr hinzu, dass mit dem Amtsantritt von Staatspräsident Lula da Silva ein Hoffnungsträger für grundlegende Reformen angetreten ist. Durch eine nie dagewesene Offenlegung der sozialen Probleme des Landes weist er eine Entwicklungsorientierung auf, die es zu unterstützen gilt. Grundlage dafür ist die langjährige deutsche EZ mit Brasilien, die in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen feiert. Die bisherigen bilateralen Zusagen an Brasilien belaufen sich auf über 1,15 Mrd. Euro, verteilt auf rund zwei Drittel finanzielle und ein Drittel technische Zusammenarbeit. Mit Brasilien wurden 2001 folgende Schwerpunktbereiche definiert:

**1. Umweltschutz und Management natürlicher Ressourcen** mit den Bestandteilen Tropenwaldschutz und städtisch-industrieller Umweltschutz, wobei die Zusammenarbeit im Tropenwaldbereich Bestandteil des G7-Pilotprogramms zum Schutz des brasilianischen Tropenwaldes (PPG-7) ist.

**2. Armutsbekämpfung** im Rahmen integrier-

ter Regionalentwicklung, vor allem im Nordosten.

Armutsbekämpfung und Umweltschutz bilden somit die Grundpfeiler der deutsch-brasilianischen EZ, auf deren Grundlage die Reise von Bundesministerin Wieczorek-Zeul nach Brasilien vom 6. bis 11. Juni 2003 stattfand. Sie konnte sich im Rahmen der Reise einen umfassenden Eindruck von den zahlreichen Erscheinungsformen der Armut vor Ort machen, aber auch konkrete Unterstützung anbieten und setzte damit ein Zeichen der Solidarität mit der neuen Regierung und den Menschen im Land.

Am Anfang der Reise stand ein Besuch im Bundesstaat Piauí, dem Pilotland für das Armuts- und Hungerbekämpfungsprogramm „Null Hunger“ (Fome Zero) im Nordosten Brasiliens. Das Programm wurde von Staatspräsident Lula da Silva gleich nach seinem Amtsantritt als prioritäre nationale Aufgabe aufgelegt. Während es dabei im engeren Sinne darum geht, allen Brasilianern dreimal am Tag eine Mahlzeit zu sichern, was angesichts der großen Zahl von unterernährten Menschen im Land ein Gebot der Stunde ist, handelt es sich im weiteren Sinne um ein Programm zur Bekämpfung der strukturellen Ursachen. Die deutsche Delegation konnte sich in Piauí ein bewegendes Bild von der Realität der Armut machen. Ein Besuch in einem Elendsviertel der Hauptstadt Teresina zeigte Menschen, die in primitivsten Ziegelhütten auf einem Lehmboden leben müssen, der von Abwässern durchnässt ist.

Ein anderes Bild von Armut bot der Besuch in einer auf privater Basis geführten AIDS-Station. Mit geringsten Mitteln wird durch das Engagement einer einzigen Frau versucht, denjenigen eine Basisversorgung zu bieten, die von der formalen Gesundheitsversorgung ausgeschlossen sind. Patienten sind dort im wesentlichen Schwarze, Frauen mit Kindern, die aufgrund ihrer Krankheit von der Familie verstoßen wurden, aber auch Zugehörige indigener Bevölkerung. Im Bundesstaat Ceará, der nächsten Station der Reise, überraschte die Eigeninitiative der Betroffenen etwa bei der Vermarktung von genähten Stoffartikeln durch Frauengruppen, die durch ein deutsches Kleinstkreditprojekt konkrete Hilfe erfahren haben. Auch die ungerechte Verteilung des Bodens wurde als Ursache für Armut erkennbar. Während die Bundesministerin bei einem Besuch mit dem Gouverneur von Piauí in einem Landlosen-Camp, welches auf dem Boden eines Großgrundbesitzers durch illegale Besetzung entstand, Solidarität mit dem Anliegen der Landlosenbewegung demonstrierte, wurde das Bodenproblem an der Küste Ceará unter einem anderen Gesichtspunkt deutlich. Dort kämpfen traditionell handwerklich arbeitende Fischer-

familien gegen eine wachsende Tourismusindustrie um den Zugang zur Küste und damit um ihre Lebensgrundlage.

Was aber kann die deutsche EZ tun, um die neue Regierung zielgerichtet zu unterstützen?

Bundesministerin Wieczorek-Zeul sagte zunächst 5,0 Mio. Euro finanzielle Hilfe für das Null-Hunger-Programm in Piauí zu. Darüber hinaus wurde Beratung für das noch am Anfang stehende nationale Programm im weiteren Sinne der Armutsbekämpfung bereitgestellt. Im Rahmen der strukturellen Fortentwicklung des Null-Hunger-Programms geht es vor allem darum, die logistischen und administrativen Kapazitäten zu steigern.

Volle Unterstützung vor allem bei der Beseitigung der strukturellen Probleme war deshalb auch der Kern der Zusagen der Ministerin gegenüber den Gesprächspartnern in Brasilia im Rahmen des politischen Teils am Ende der Reise.

In Gesprächen mit der Umweltministerin Marina Silva, der Energieministerin Dilma Rousseff, mit dem für das Null-Hunger-Programm zuständigen Minister José Graziano, sowie mit Staatspräsident Lula da Silva konnte darüber hinaus völlige Übereinstimmung in der Umwelt- und Energiepolitik, sowie zur Bekämpfung der Armut und des Hungers in Brasilien, aber auch weltweit erzielt werden. Ministerin Wieczorek-Zeul unterstrich die Signalwirkung und die Ankerfunktion, die dabei Brasilien regional, aber auch global einnimmt, denn Lula da Silva hat mit seiner Reformpolitik inzwischen weltweit Aufmerksamkeit erlangt.

Im Gespräch mit der Umweltministerin wurden die Zusammenhänge zwischen Degradierung der Umwelt und Armut herausgestellt. Ein wichtiges Element der Zusammenarbeit bleibt wegen seiner globalen Bedeutung der Schutz der tropischen Regenwälder im Amazonas und an der atlantischen Küste, wobei es jetzt darum geht, den Waldschutz zu einem sektoralen Thema für Brasilien auszugestalten. In Anwesenheit des Staatspräsidenten konnte Frau Wieczorek-Zeul in diesem Zusammenhang ein Abkommen über finanzielle Zusammenarbeit in Höhe von 35,4 Mio. Euro für den Tropenwaldschutz im Rahmen des PPG-7 unterzeichnen.

Sie sagte weitere 5 Mio. Euro für den Regenwald-Treuhand-Fonds zu, aus dem begleitende Maßnahmen zum PPG-7 finanziert werden. Komplementär dazu wurde im Gespräch mit der Energieministerin Rousseff das große Interesse an einer engen Zusammenarbeit bei der Förderung von Wind- und Solarenergie deutlich. Frau Wieczorek-Zeul lud abschließend beide Ministerinnen zur Energiekonferenz in Bonn vom 2. bis 4. Juni 2004 ein. ■